

Marianne Halter & Mario Marchisella Auswahl von Arbeiten seit 2008

Wir realisieren Arbeiten, die aus der Beschäftigung mit Raum und Aktion, Sound und Bild resultieren und meist in Form von Videos und Installationen gezeigt werden. Wir arbeiten immer wieder mit einer Figur, welche als Fremder in einer ihr nicht vertrauten Umgebung auftritt. Diese Figur versucht sich der Umgebung anzupassen, einzugreifen oder die gegebene örtliche Situation neu zu interpretieren: Uns interessiert es, den öffentlichen Raum und die Landschaft als Bühne und Projektionsfläche zu

benutzen, um scheinbar Absurdes oder Poetisches innerhalb vorgefundener Situationen stattfinden zu lassen und diese damit zu befragen.

Der Ton spielt eine ebenso wichtige Rolle wie das Visuelle und kann als Scharnier zwischen Ort und Aktion auf eine imaginäre andere Ebene verweisen. Viele der Arbeiten werden für die jeweiligen Ausstellungsorte installativ adaptiert und in neue Zusammenhänge gestellt.



You are my ghost

Diptychon, Direkter Flachdruck / Lithografie,
5-farbig auf BFK Rives Bütten 300 gmÇ, 2021
Auflage: 15, Grösse: Je 58 cm x 35 cm
Produktion: Steindruckerei Wolfensberger,
Zürich, [Link Verlag](#)

«You are my Ghost» zeigt zwei Lithografien von Videostills, aufgenommen in einer nächtlichen Strassensituation in Shanghai. Eine Mauer links, eine rechts, dahinter eine leere riesige Fassade von einem Laser aus weiter Ferne (dem höchsten Gebäude der Stadt) grün angeleuchtet. Die Fassade gehört zum letzten übriggebliebenen Wohnhaus in dem Viertel, wo demnächst ein komplett neuer Stadtteil

entsteht. Das Haus wird damit zu einem für die so rasant wachsende Stadt typisch gewordenen pièce de résistance.



L'Incontro (ital. die Begegnung)

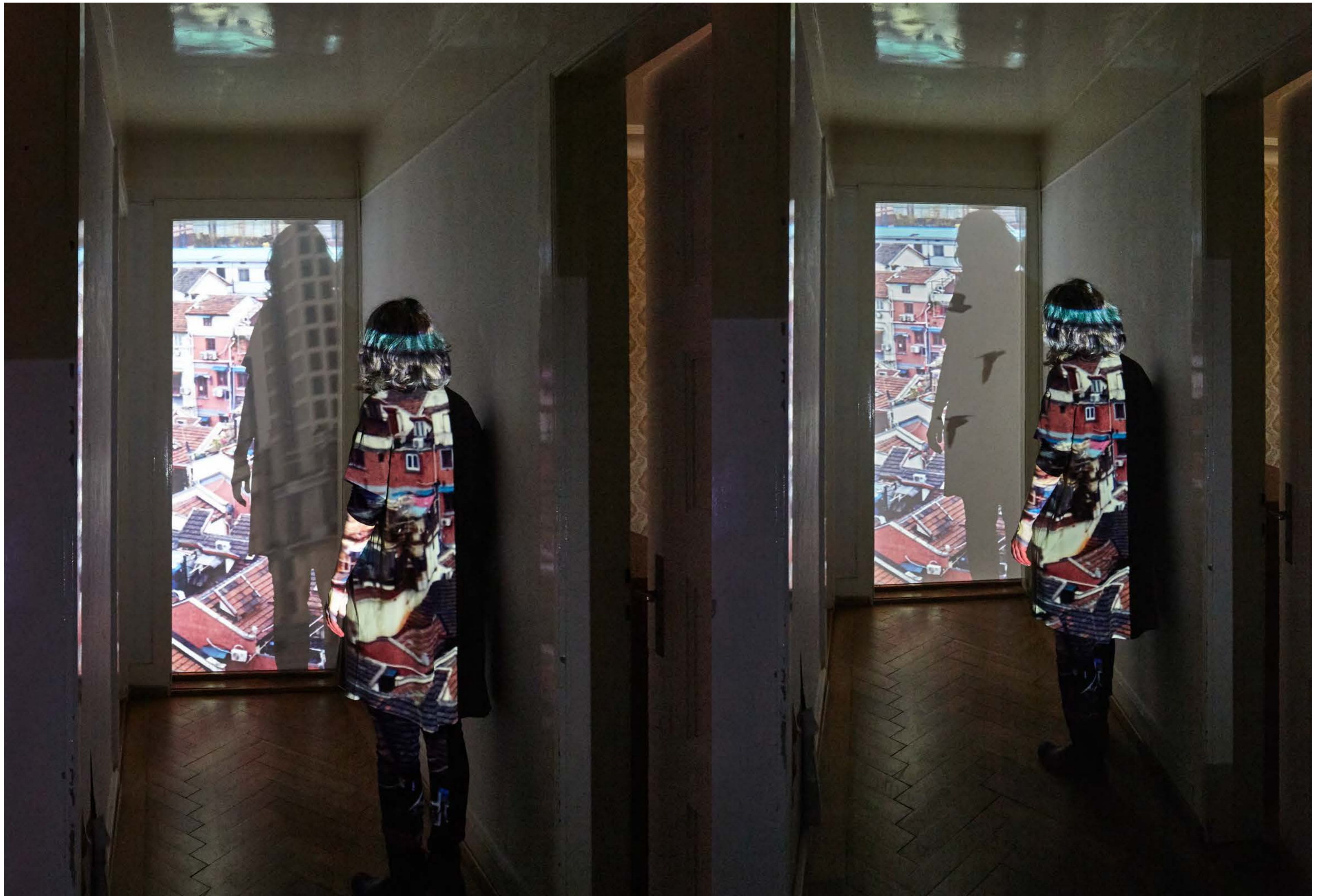
Installation mit 2 Videoprojektionen (220 x 90 cm) und Mehrkanalton in einer leerstehenden Wohnung, 2020 – *Ausstellungsansichten Kupperhaus Brugg, 2020, Bilder letzte Doppelseite* © Caspar Ruoff – [Videolink](#)

Beim Betreten der Wohnung erblickt man am Ende des Flures die Projektion einer kleinteiligen Dachlandschaft. Auf einem der Dächer türmt sich ein aus Latten, Blechen, Gittern und Brettern zusammengesetztes Gebäude auf, welches sich als Taubenschlag entpuppt. Von diesem Taubenschlag fliegt mehrmals täglich ein Taubenschwarm aus, um nach ein paar geflogenen Runden in sein Haus zurückzukehren. Das historische Wohnquartier wird von einer grosstädtischen Skyline umgeben, welche erst durch eine zweite Projektion sichtbar wird. Bei diesen Aufnahmen sind wir mit einer Handkamera dem wilden Flug der Tauben gefolgt. «Das Bild im Bild» wird technisch durch den Schattenwurf der BetrachterIn auf die Doppelprojektion freigegeben – die BetrachterIn gestaltet durch ihre Bewegung im Raum aktiv die Dramaturgie der Projektionen. Die Zimmertüren der Wohnung sind nur einen Spalt weit geöffnet, sodass ein begrenzter Einblick in die Räume möglich ist. Aus ihnen erklingen Sounds von Nahaufnahmen aus den inneren Kammern eines Taubenschlages. Begeht man den Flur der Wohnung, mischen sich die Geräusche aus den 6 Räumen jeweils aufs Neue: Von zart gurrend und tänzelnden einzelnen Vögeln bis zu dröhnendem Herumflattern dutzender Vögel innerhalb des Taubenschlages stellt sich allmählich über das akustisch Erlebte die Frage nach der Verortung: Wird die Wohnung selbst zum Taubenschlag und befinden wir uns mitten drin, während wir ihn gleichzeitig von aussen betrachten?

Zitat aus Isabel Zürchers Presstext:

«...ihr Blick in Stadt und Land gilt dem Nebeneinander, den bedrängten und gelegentlich bedrohten Lebensräumen für Mensch und Tier... so fragt die Kunst nach dem eigenen Standort in einer Welt, die nicht allen ein Refugium sichert.»





Opera of Trade and Commerce

Mehrkanal-Video und Surround Sound Installation, Video Projektion: 27 Min., 9 Videos auf Monitore je 1- 2,5 Min., Audiokomposition (6 Lautsprecher, 1 Videoprojektion und 9 LCD-Monitore, Grösse variabel), 2020 — *Ausstellungsansicht Haus Konstruktiv, Zürich* — [Videolink](#)

Zur Situation und Installation:
Analog zu einem Musikauditorium oder klassischen Opernhaus breitet sich das Atrium des Shanghai SEG Electronics Market in einer Videoprojektion vor uns aus. Die Blickrichtung geht quasi von der «Bühne» in Richtung «Ränge» und «Parkett».

Vereinzelt sieht man, wie Angestellte mit Paketen unterwegs sind, die nahezu alle mit demselben Klebebandtypen zugeklebt wurden. Dieses gelbe Klebeband entspricht dem bei uns gebräuchlichen braunen Verpackungsklebeband. Im Gegensatz zu der bei uns üblichen Klebpraxis rund um den Deckel eines Paketes werden in China Pakete oftmals flächendeckend zugeklebt.

Die Angestellten haben für dieses exzessive Zukleben virtuose Techniken entwickelt, wie sie mit den Tape-Abrollern umgehen. Sie benutzen diese gewandt wie Musiker ihre Instrumente.

Da es im SEG-Gebäude Hunderte von Kleinstshops gibt, die jeweils am Nachmittag die bestellte Ware zum Versand bereitmachen, erklingt täglich ein «Klebeband-Abroll-Reiss-Konzert» – gespielt von Shopangestellten. Ganz besonders gut kann man das im Atrium hören. Hier vermischen sich die verschiedenen Klänge sogar zu einer Art Orchesterklang.





Auf mehreren kleinen Monitoren werden Videos von den fertig geklebten Paketen abgespielt, ohne den Prozess des Klebens selbst zu zeigen – dieser erschliesst sich einzig über den Ton.

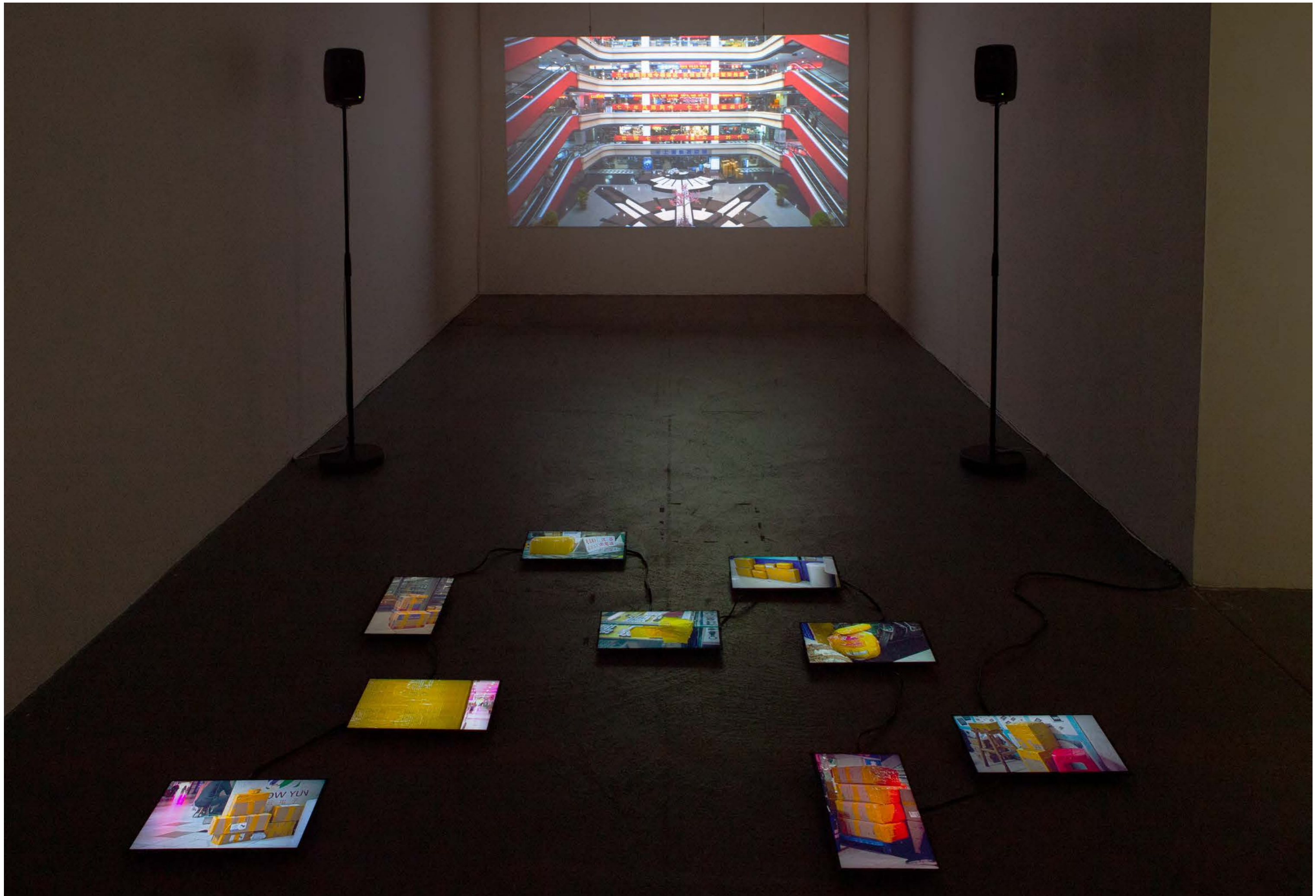
Die Bildausschnitte geben teilweise den Blick frei auf die in den Shops gehandelten Waren und vermitteln damit allfällige Hinweise auf die Inhalte der brachialen Mini-Skulpturen. In den bestens verklebten Paketen werden elektronische Kleinteile in die ganze Welt verschickt – das SEG-Gebäude ist also gewissermassen analoger Brennpunkt eines globalen Versandhandels.

Zur Komposition: (Dauer 6'16“) Durch «Audio Field Recordings», die vor und in den einzelnen Shops gemacht wurden, entstand aus diesen Klebebandsounds eine Komposition – eine «Musique concrète», nach der von Pierre Schaeffer begründeten Kompositionstechnik.

Sie besteht ausschliesslich aus den Originalsounds, welche einzig in der Länge beschnitten wurden, teilweise so fragmentiert, dass sie nicht mehr als ursprünglicher Klang erkannt werden und eine musikalische Transformation erleben: zBsp. Referenzen an Hip-Hop mit den typischen Vinyl Scratches.

Der Grundpuls beträgt 60 bpm (beats per minute), was einem menschlichen Ruhepuls entspricht. Wir bemerkten beim Analysieren der Field Recordings, dass eine Mehrzahl der Angestellten beim Zukleben von sich aus entweder in diesem Puls-Tempo kleben oder in einem Vielfachen dieses Pulses, sodass die einzelnen «Spieler» anscheinend im ganzen Gebäude unbewusst von sich aus zusammen im selben Grundtempo «musizieren».





Rest or Stay

Mehrteilige Rauminstallation bestehend aus:
a) Holzkonstruktion, schwarze Vinylfolie, grüne Plastikfolie, Aluminiumrohre, Led-Lichtband, 3 Sitzhocker, Video (HD, 4'26", Loop) auf LED-Monitor, mit Ton (Pavillon ca. 2 x 4 x 2 m HxLxB) b) Videoprojektion mit Ton (Loop, 9'16")
c) Neonschrift — *Ausstellungsansichten*
Kunstraum Kreuzlingen 2019 — [video1](#) — [video2](#)

Hintergrund: «Rest or Stay» leitet sich von Preisschildern sogenannter Love Hotels ab, wie sie in asiatischen Grossstädten (hier in Tokyo) zahlreich anzutreffen sind. Es gibt 2 Tarifsysteme: «rest» ab einer Stunde oder «stay» ab ca. 4 Stunden. Die Eingänge der Hotels sind aus Diskretionsgründen paravanartig verdeckt, sodass man keinen direkten Einblick ins Innere des Gebäudes hat. Die Gebäude sind oft fensterlos oder die Fenster sind blind. Viele Hotels verfügen über Parkings, welche beim Eingang mit einem lamellenartigen Sichtschutz versehen sind, um die Anonymität der Kundschaft beim Ein/Aussteigen aus dem Auto zu wahren.

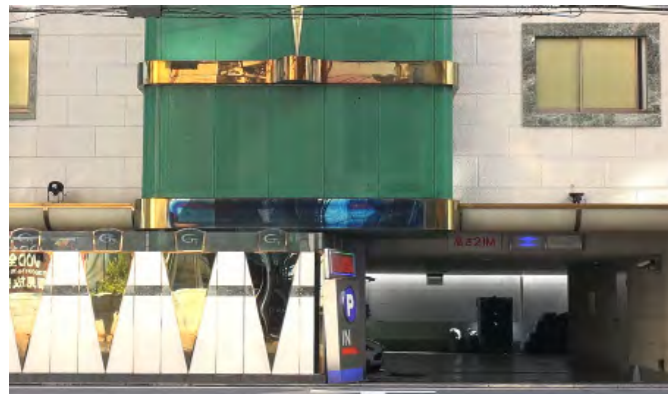
Love Hotels sind aber keine Bordelle, wenn gleich sie von Prostituierten ebenfalls benutzt wer-

den. In der Regel werden sie von Paaren jeglichen Alters besucht, die wegen prekären privaten Raumverhältnissen auf externe Orte ausweichen, um ungestört zu zweit zu sein, aber auch einfach aus Spass an einer Abwechslung. Die Zimmer sind mit allerlei Technik ausgerüstet (Whirlpool, TV, Videokonsole, Karaoke) oder gar thematisch eingerichtet (Cartoon und Science-Fiction) und bieten den Gästen Freiraum und eine temporäre «Bühne», wo sie jeglichen Fantasien nachgehen können.

Diese Bühnen des Alltags bilden den Ausgangspunkt für eine raumgreifende Installation, die die Besucherinnen begehen und benutzen können.





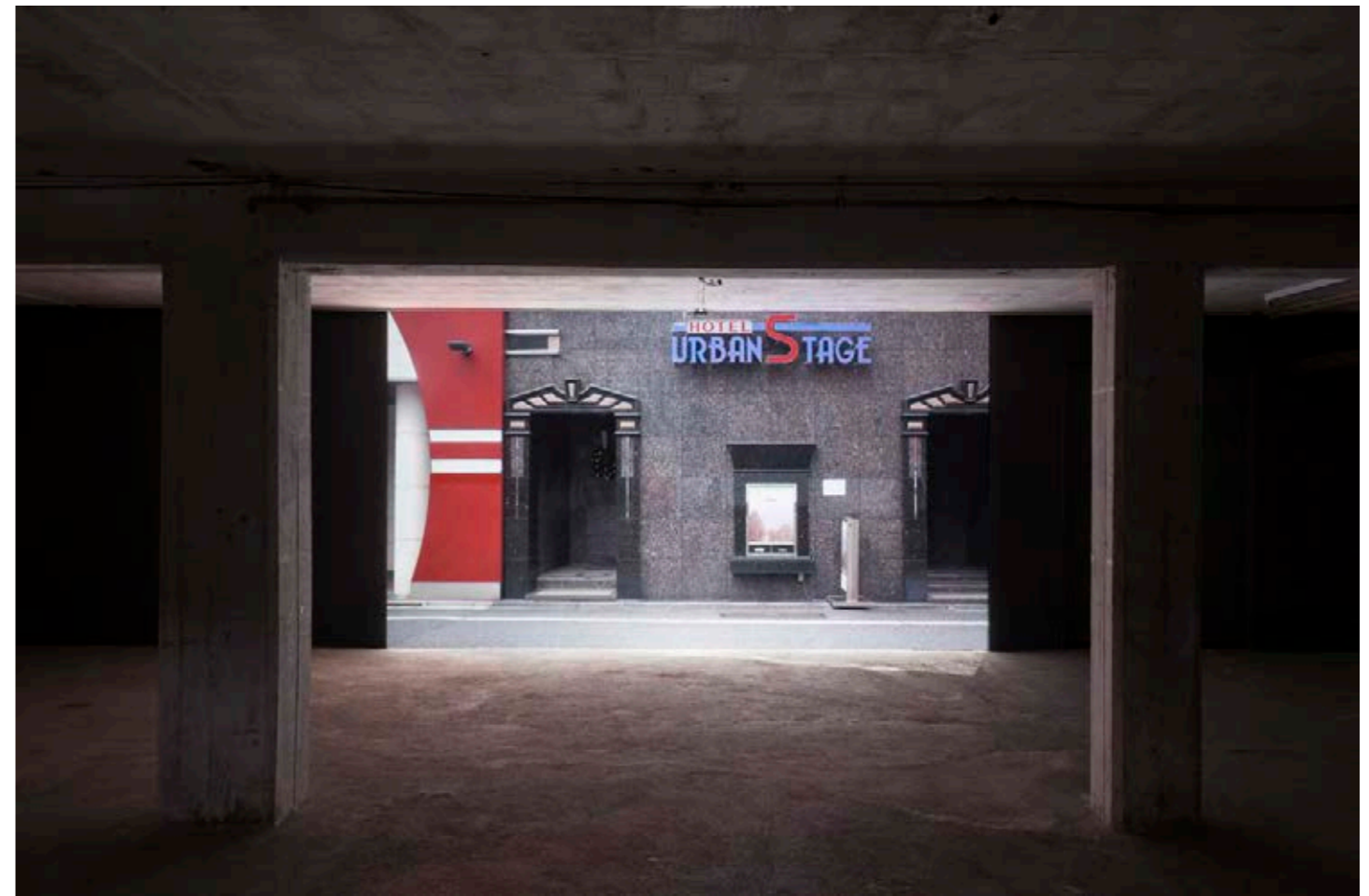


Die Neonschrift «Rest or Stay» im Eingangsbereich des Ausstellungsraums lehnt sich formal an die dreizeilige japanische Dichtkunst der sogenannten Haikus an.

Auf der gegenüberliegenden Wand zeigt eine raumhohe Videoprojektion tableauartig Ansichten von Fassaden und Parking-Eingängen der Love Hotels bei Tag, wobei keine Personen sichtbar sind, minimale Bewegungen zeigen sich nur in der umliegenden Bepflanzung und den Plastikklamellen der Parkhäuser. Man hört im gesamten Ausstellungsraum leises Stadtrauschen.

Der begehbare Pavillon nimmt architektonisch Bezug auf die Parkhauseingänge. Die verwendeten Materialien sind allesamt künstlich, die schwarzen Sitzhocker wachsen quasi aus dem Vinylboden heraus. Sitzt man im Pavillon schaut man auf den von aussen unsichtbaren Bildschirm, auf dem ein Video läuft. Es zeigt einen angeschnittenen Raum mit Blick aus der Fensterfront hinab in eine Grossstadt bei Nacht. Im Hintergrund erklingt japanische TV-Werbung, nach einer Weile tritt eine in schwarzem Anzug gekleidete Figur auf, welche einen Karaoke-Song startet. Mit dem Beginn von «Love Me Tender» gibt es einen Lichtwechsel in stimmungsvolles, buntes Licht und die Figur beginnt zu singen. Ob Publikum anwesend ist und für wen das Lied gesungen wird, bleibt offen. Im Anschluss an die Darbietung erneuter Lichtwechsel und TV Werbung, die Figur tritt ab um nach einer Weile wieder aufzutreten und dasselbe Lied zu singen - immer wieder.

Der Song mischt sich ausserhalb des Pavillons mit dem Stadtrauschen und kreierte einen romantisch - melancholischen Soundtrack, der im Kontrast steht zu den nüchternen Tagesaufnahmen der Hotelfassaden.



Rest or Stay

Neon (Klarglas blau Argon), 40 x 64 cm, 2019

Das Neonobjekt «Rest or Stay» lehnt sich formal an die dreizeilige japanische Dichtkunst der sogenannten Haikus an. Haikus gelten als kürzeste Gedichtform der Welt, ausserhalb Japans werden sie in den Übersetzungen auf 3 Zeilen notiert. Hauptmerkmale der Haikus sind Konkretheit und Bezug zur Gegenwart.

Textlich leitet sich «Rest or Stay» von den Preisschildern sogenannter Love Hotels ab, wie sie in asiatischen Grossstädten zahlreich anzutreffen sind. Es gibt 2 Tarifsysteme: für Kurzaufenthalter («rest» ab einer Stunde) oder für Normalbenutzer

(«stay» ab ca. 4 Stunden). Der ökonomisch-unpoetische Aspekt dieser Hotels und dieser Sprache paart sich mit der Sehnsucht und dem Versprechen nach Intimität – im Neonobjekt mit nur einem Wort pro Zeile höchstmöglich verdichtet.



Debütantenball

Videoskulptur/ Mini -Projektion auf weissen Sockel, 1-Kanal Video, HD, 3 min 26, ohne Ton, geloopt 2019 — *Ausstellungsansicht LOKAL14, Zürich 2019* — [Videolink](#)

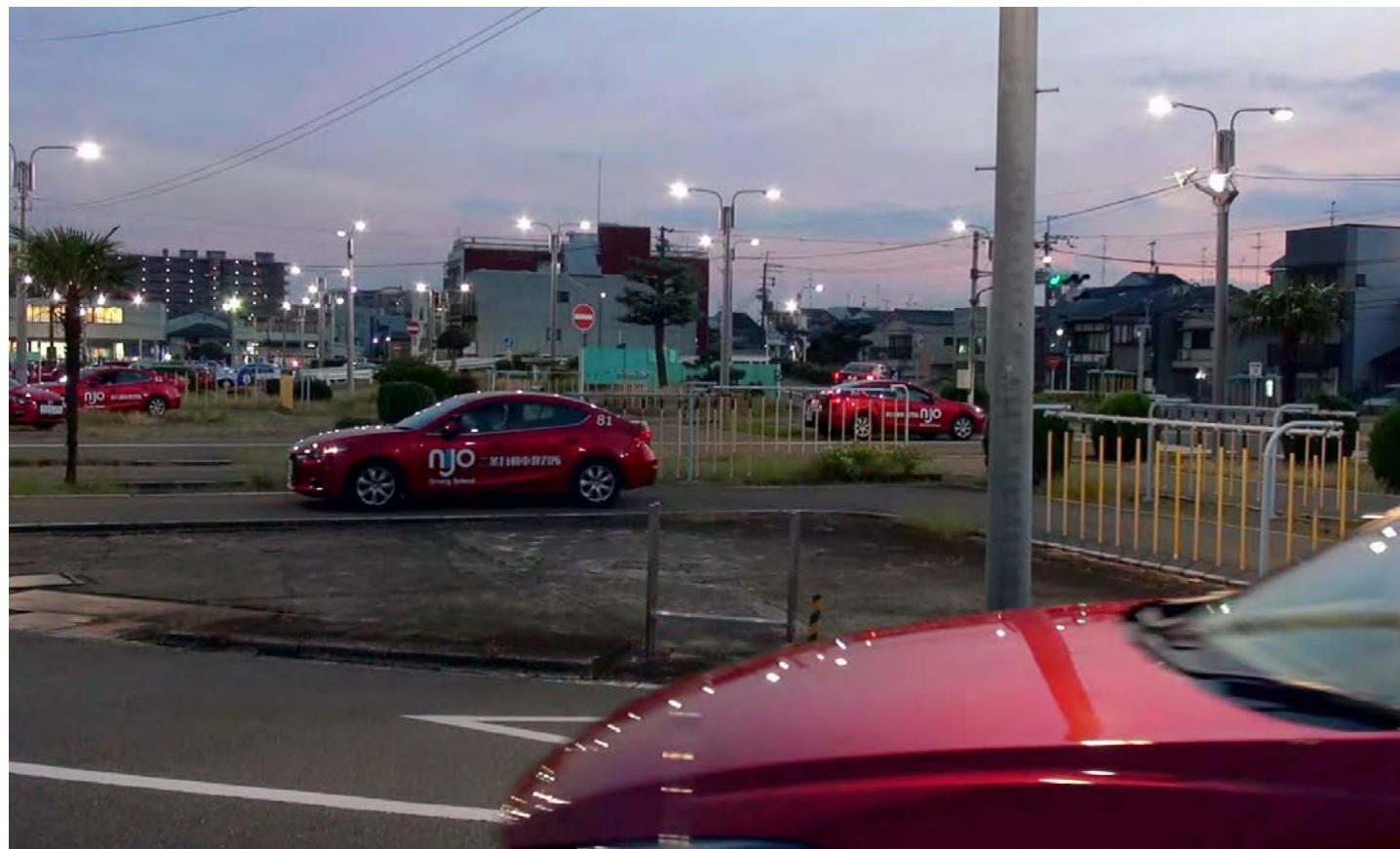
«...in verzerrter Video-Präsentation verschieben sich in «Debütantenball» uniforme Autos wie choreografiert zögerlich hin und her. Der Titel suggeriert, dass hier noch keine Könner am Werk sind.»

Michael Nitsch

Das mit Flutscheinwerfern beleuchtete Übungsfeld einer Autofahrschule mitten in einer japanischen Stadt verwandelt sich abends zu einer speziellen Bühne. Das abgesteckte Gelände erinnert an eine Minigolfanlage mit den üblichen Miniaturisierun-

gen in der Architektur: Die Strassenränder sind akkurat bepflanzt, es finden sich kleine Palmen, perfekt getrimmte Büsche - in Kombination mit dem langsamen (unmanipulierten) Fahrtempo der Autos wähnt man sich in einer Modellandschaft. Wie ferngesteuert «schwofen» die Fahrzeuge meditativ über das asphaltierte Parkett.

Das tonlose Video wird mit einem Minibeamer auf einen leeren Sockel projiziert.



Souvenir (from the «New York Earth Room»)

Installation aus Erde (Erde, Torf, Rinde in Glas-
kubus), Sockel, 3 Fotos als Collage gerahmt,
handgeschriebenes Blatt gerahmt, original
Saaltext gerahmt, Audioplayer (Audioloop
3'14"), Kopfhörer, Stuhl — *Installationsansicht*
LOKAL 14, 2019

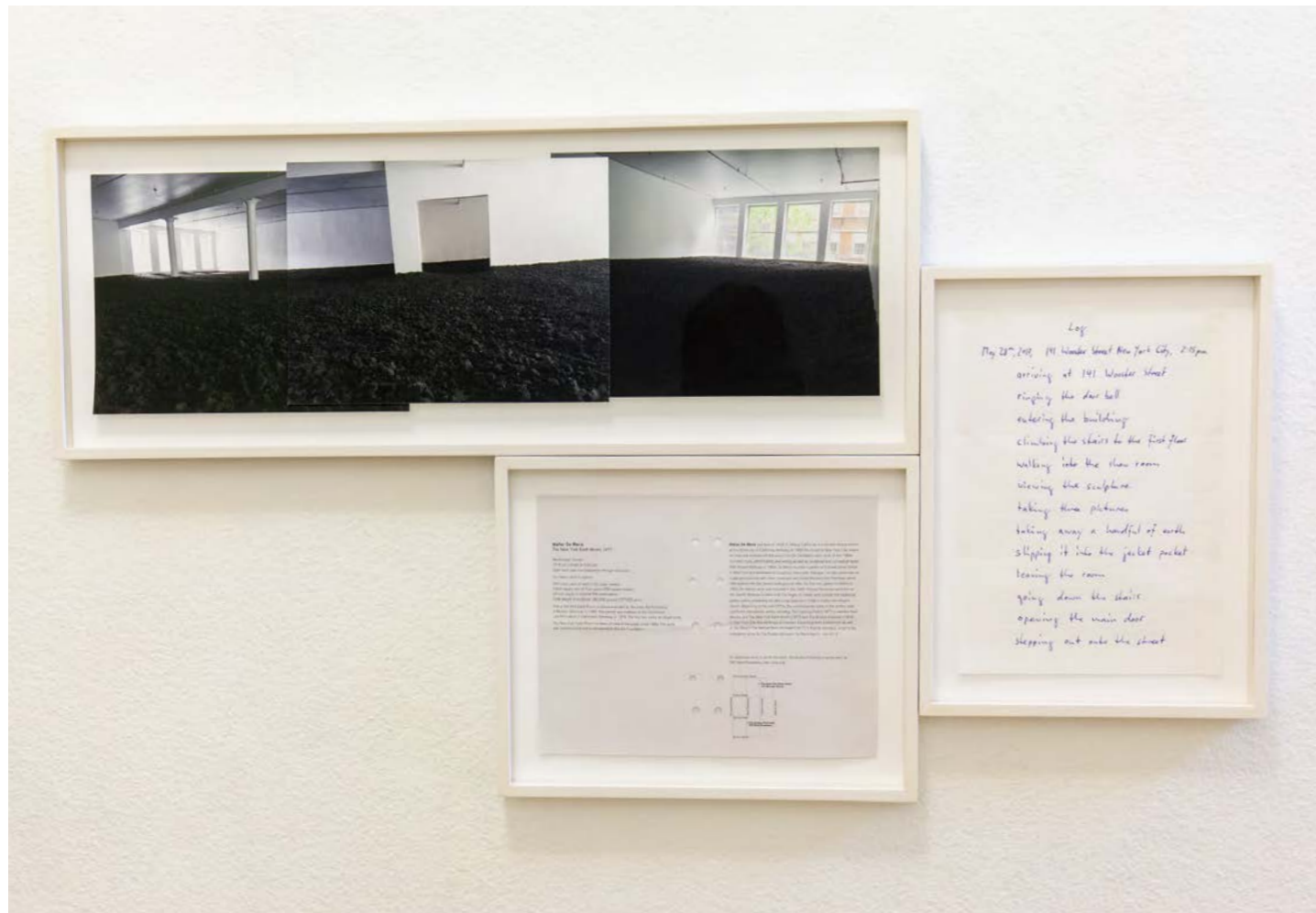
Die Arbeit «Souvenir» basiert auf einer Aktion, welche durch eine Audioaufnahme und Sicherstellung von Originalmaterial (Erde) festgehalten wurde. Zusätzlich wurde der Schauplatz fotografiert. .

Die BetrachterIn wird akustisch Zeugin / Komplize einer Aktion: Die BetrachterIn folgt einer Person bei ihrem Besuch in 141 Wooster Street, New York, wo im 1. Stock «The New York Earth Room» (1977) von Walter De Maria zu sehen ist.

Zunächst betätigt die Person auf der Strasse vor dem Gebäude die Hausklingel, die Türe öffnet sich, die Person steigt die Treppe hinauf, sie hält vor dem Kunstwerk inne, entwendet Erde und packt sie in die Jackentasche, sie verlässt die Installation, steigt die Treppe hinunter und tritt wieder aus dem Gebäude auf die Strasse.

Die Aktion wurde mit einem Audiorecorder aufgenommen und die Installation selber -entgegen der Hausregel- mit drei Fotos dokumentiert. Die Erde befindet sich im Besitz der beiden KünstlerInnen. Trotz dieser Indizien bleibt es offen, ob die Aktion so jemals stattgefunden hat.





Log

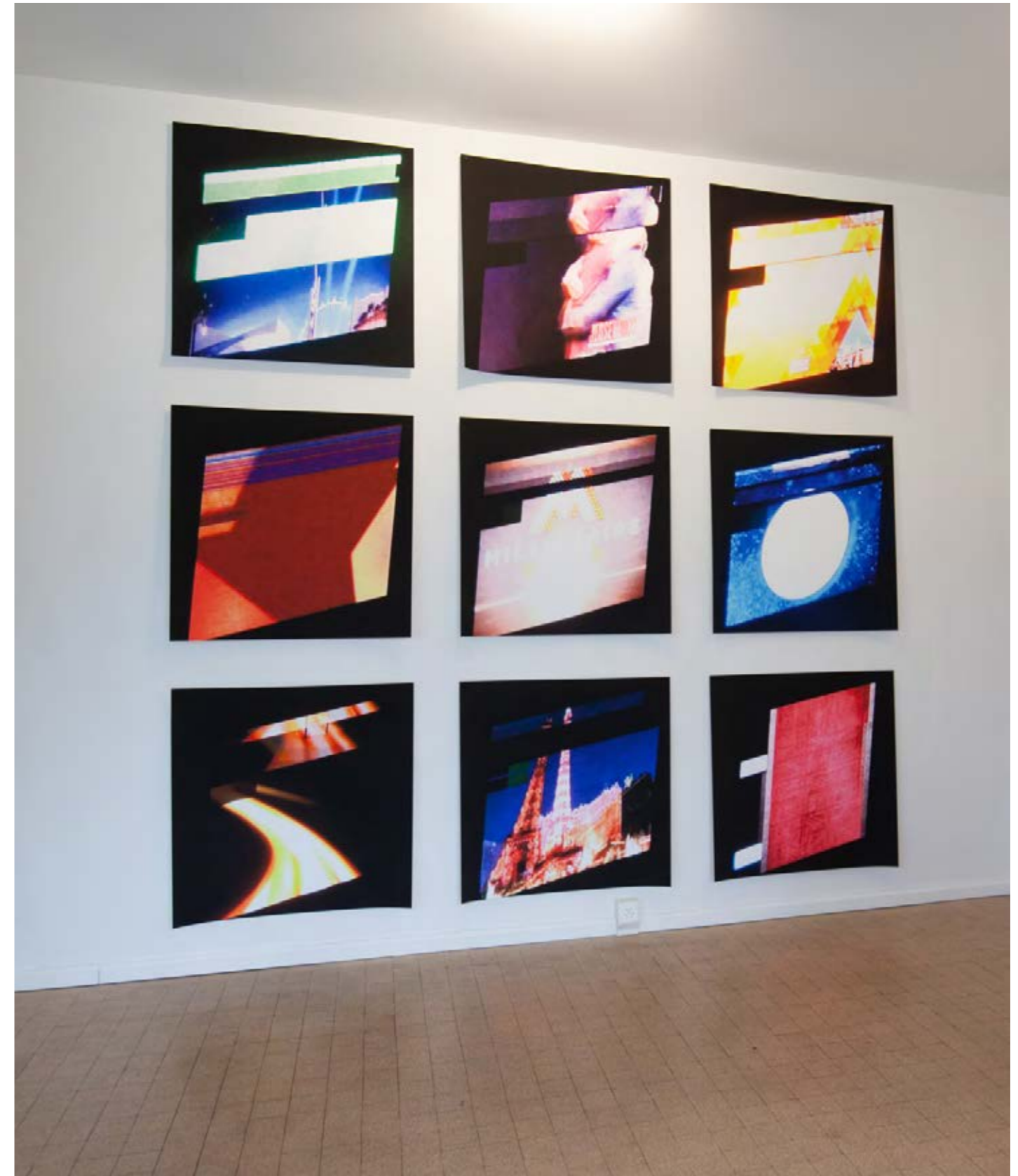
May 28th, 2017, 141 Wooster Street New York City, 2:15pm

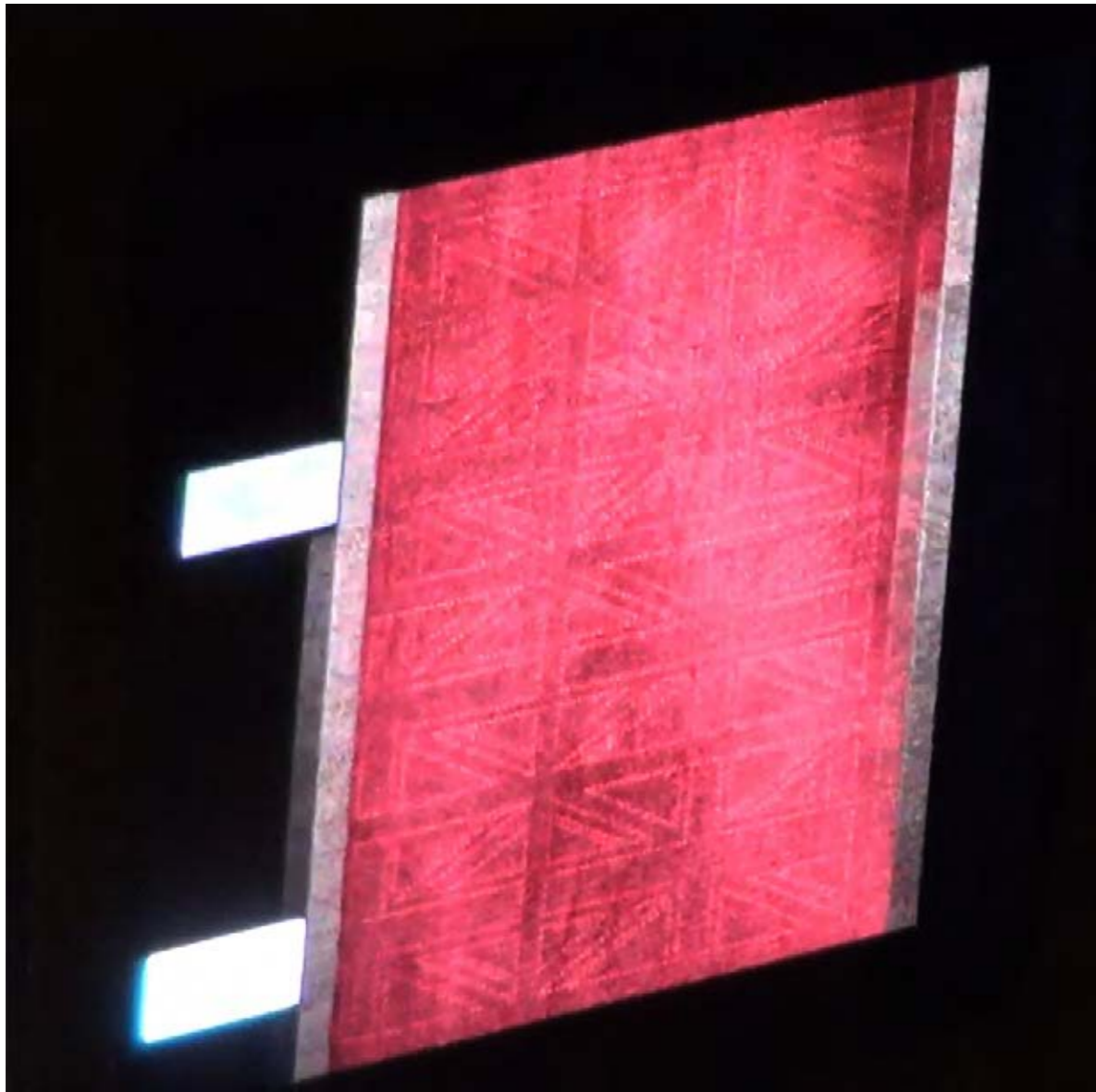
arriving at 141 Wooster Street
ringing the door bell
entering the building
climbing the stairs to the first floor
walking into the show room
viewing the sculpture
taking three pictures
taking away a handful of earth
slipping it into the jacket pocket
leaving the room
going down the stairs
opening the main door
stepping out onto the street

Showtime # 1–9

Videostills, # 1–9, lichtechte Inkjetprints, aufgezogen auf Alu, 90 x 90 cm, 2019 —
Ausstellungsansicht LOKAL 14, Zürich

Die Prints zeigen quadratische Ausschnitte von Stills aus der Videoarbeit «Showtime». Diese fokussieren auf den perspektivisch verzerrten Giga-LED Werbe-Screen, welcher durch technische Fehlfunktion „neue“ Bilder generiert: Die eingefrorenen Momente von Werbevideos haben teilweise abstrakten, konstruktivistischen Charakter.





Marianne Halter & Mario Marchisella



Showtime



Showtime

Installation mit Videoprojektion (HD, 19 min 34, mit Sound) auf freistehender Holzkulisse und interaktiven Lichtorgeln, 2017 (einfache 1-Kanal Video-Version 2016) Musik: Mario Marchisella — *Ausstellungsansicht Kunsthaus Aarau, 2017* [Videolink](#)



In der Videosequenz werden wir Zeugen, wie eine bunte, Glück versprechende Werbewelt durch ein Unwetter dem Kollaps nahe kommt. Es wird dabei nicht ersichtlich, ob die anwesenden, vom Unwetter ebenfalls betroffenen Menschen das Spektakel als mögliche Gefahr erleben oder nur als vorübergehende Störung ihrer Mobilität.

Die Installation mit einer freistehenden, kulissenhaften Projektionsfläche nimmt die Idee der Werbefläche formal auf und verschafft dem stark gezoomten, «flachen» Bild eine dreidimensionale Verlängerung in den Raum. In Kombination mit Party-Lichtorgelmodulen, welche ungeordnet vor und hinter der Projektionsfläche auf dem Boden liegen, entsteht ein Feedback zwischen blinkender LED Werbefläche im Video (Aussenraum) und den im Takt der Musik blinkenden Glühbirnen im Ausstellungsraum. Die in der Projektion kaum sichtbare Stadt bekommt dadurch ihren eigenen Resonanzraum.



Die Videoaufnahmen zeigen in einem stark gezoomten Bildausschnitt die nächtliche Ansicht einer Strassenkreuzung, welche kniehoch mit Wasser überflutet ist. Autos und Personen versuchen sich einen Weg durch die Wassermassen zu bahnen.

In der linken Bildhälfte ist eine massive LED-Leuchtreklame zu sehen, die aber nur noch partiell funktioniert. Durch die Störungen entstehen inmitten der konkreten Werbebilder plötzlich abstrakte Bild- und Farbkompositionen. Mittels Verlangsamung und einem speziell komponierten Soundtrack wird die prekäre Situation zusätzlich dramatisiert.

Es handelt sich um einen Song, der ähnlich der Zeitlupe im Video in der Zeitachse gedehnt wird, aber mit kompositorischen Mitteln der Musik: Verzerrte, geräuschartige Abschnitte, welche direkt mit den elektrischen Fehlschaltungen der LED's in Verbindung gebracht werden können, wechseln sich mit leisen, sanft gesungenen Abschnitten und sich wild im Kreis drehenden instrumentalen Teilen ab. Der Soundtrack spielt mit den verschiedenen Geschwindigkeiten und Kräften innerhalb des Bildes und lässt gleichzeitig die inszenierte und reale Welt zusammenfallen.



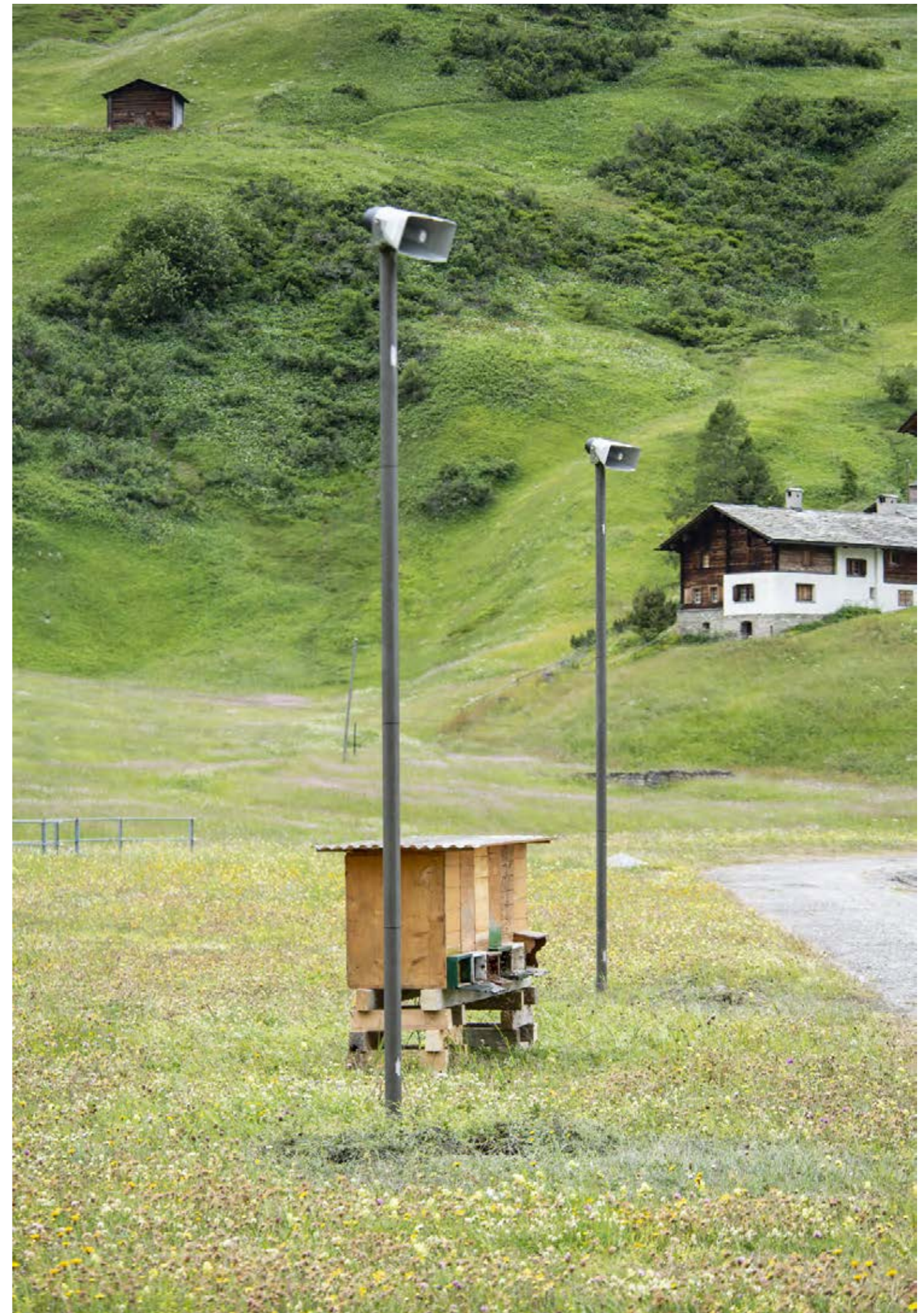
Apedromo

Dynamische Audioinstallation mit 3 Bienenbeuten (6 Honigbienenkästen, 3 Bienenvölker)
4 Stadionlautsprecher und 1 Zielflagge, ca. 350 x 120 m — *Installationsansichten* Wanna,
Bilder: Ueli Alder, Art Safiental 2018 — [Videolink](#)



Das Rückstauwasserbecken der Elektrizitätswerke bei Wanna (hinteres Safiental) mit seinen schräg abfallenden Wänden wird mittels einer akustischen Intervention als Autodrom (Rennstrecke) uminterpretiert:

Auf der einen Stirnseite des Beckens platzieren wir – in Zusammenarbeit mit einem lokalen Imker – im Rasen nahe der «Rennbahn» Honigbienenbeuten aus Holz, welche von Bienenvölkern bewohnt werden. In jedem Beutekasten wird ein Mikrofon installiert, welches die Aktivität der Bienen im Innern der Kästen live auf 4 Stadionsdurchsage-Lautsprecher überträgt. Die Beschallung des Autodroms mit dem «Brummen» der Bienen evokiert den Eindruck von Motorengeräusch und Autorennen und variiert je nach Wetter und Tageszeit in Qualität und Lautstärke.







FINE (ital. Ende)

Video (oder 16mm Filminstallation), 4 Min. 33,
Endlosschleife, ohne Ton, 2017 — Performance
mit 6 x 1,5 Liter San Benedetto-Mineralwasser
auf der Piazza San Marco — [Videolink](#)

In einer statischen Aufnahme aus grosser Höhe sieht man wie Leute auf der Piazza San Marco in Venedig umherschlendern, sich für Fotos gruppieren, Tauben füttern oder picknicken.

Nach einer Weile erscheint im linken oberen Bildrand eine Figur in einem schwarzen Anzug. Sie beginnt in zielstrebigem Schritt durch Ausgiessen von Wasser dunkle Streifen hinter sich über den Platz zu ziehen, welche sich allmählich zu grossen Buchstaben formieren. Die Figur läuft während des Schreibens eine eigene rhythmische Choreographie, welche sich im Tempo vom Herumschlendern der anderen Personen absetzt. Nach einigen Minuten ergibt sich das Wort FINE (ital. Ende) und die Figur verschwindet aus dem rechten unteren Bildrand.

Wegen des überdimensionalen Massstabes ist die Aktion für die Leute auf dem Platz nicht «lesbar.» Deren Reaktionen sind wiederum durch die grosse Distanz für den Betrachter nicht erkennbar. Das Wort FINE liegt für eine kurze Zeit wie eine Prophezeiung, ein Wunsch oder Fluch über dem Platz – worauf sich dieses Ende bezieht, bleibt offen.

Der Film ist stumm, Soundtrack bildet das Rattern des Projektors, welches der schreitenden Figur als mechanischer Taktgeber dient.





... weil sie das Ende nicht an den Anfang zu knüpfen vermögen

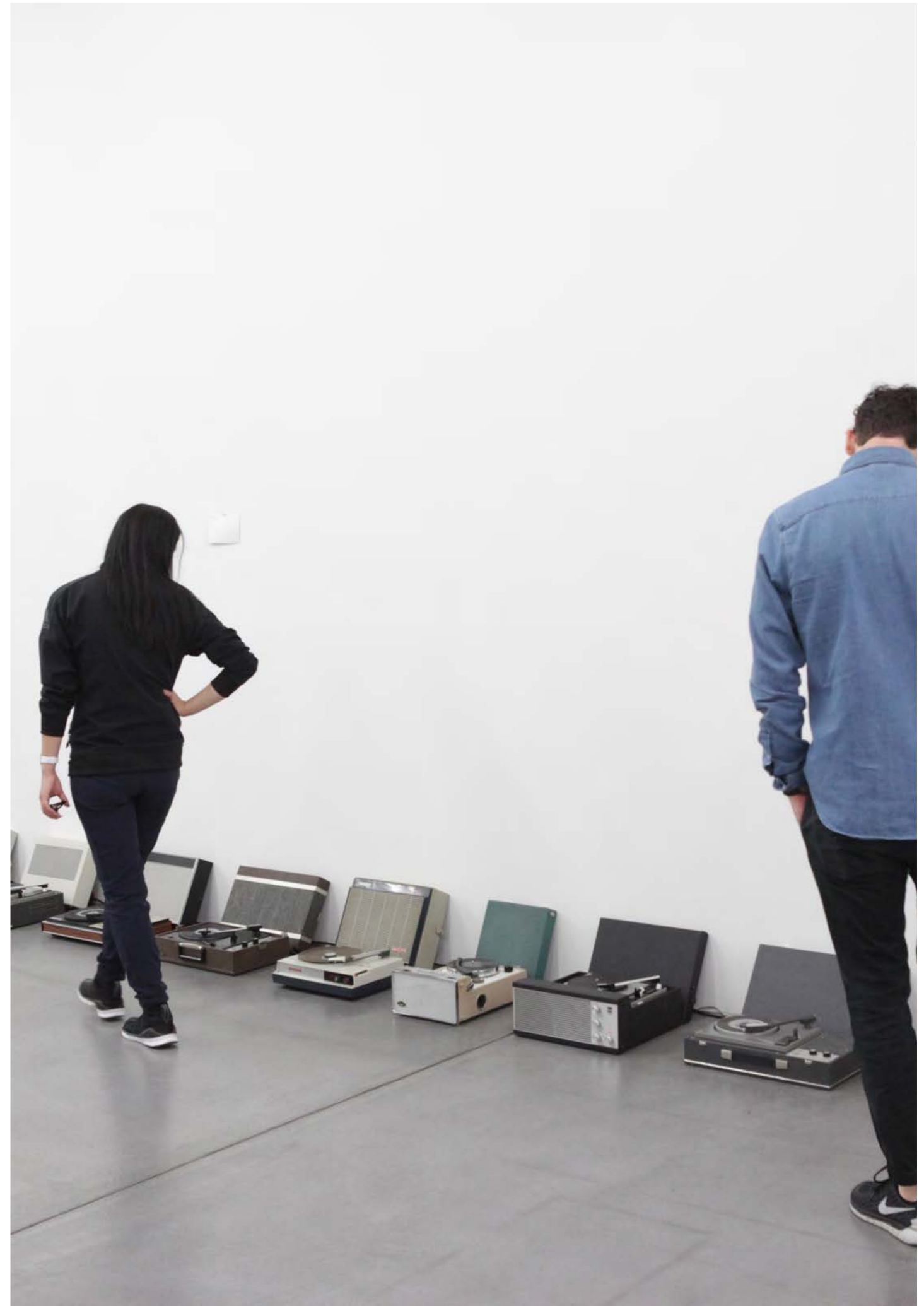
Audioinstallation mit ca. 20 Kofferplattenspielern verschiedenen Alters und unterschiedlicher Bauart, Masse variabel, Postkarte, 2017 — *Ausstellungsansicht Haus Konstruktiv 2017* — [Videolink](#)



Einer Wand entlang sind auf dem Boden verschiedene Kofferplattenspieler aufgereiht. Jeder Plattenspieler ist in Betrieb, die Plattenteller drehen endlos in 16, 33, 45 oder 78 Touren.

Es liegen keine Platten auf den Tellern und die Nadeln der Tonarme berühren die blossen Gummimatten – die dadurch entstehenden und verstärkten Schleifgeräusche erzeugen ein mehrstimmiges Rauschen, welches an Wellen und Brandung erinnert. An die Wand dahinter ist eine unbeschriebene Postkarte gepinnt. Nur die Legende auf ihrer Rückseite verweist auf das nicht sichtbare Sujet der Vorderseite, das einen Ort an der *Riviera di Ponente* zeigt.


Durch die unterschiedliche Bauart der Plattenspieler, Materialität der Gummimatten und den verschiedenen Geschwindigkeiten ergibt sich ein ostinativer heterogener Klangkörper ähnlich dem eines Streicherensembles, welches zwischen verschiedenen Streichtechniken changiert: *sul ponticello* (auf dem Steg), *sul tasto* (auf dem Griffbrett), *col legno* (mit der Holzseite des Bogens) etc., dabei liegt der Fokus nicht auf dem «Schönklang» sondern in der Vielfalt der rauschartigen Klänge.





HOTEL MIRAMARE
ARENZANO

Riviera di Ponente
ITALIA

 917.325



Four horizontal dashed lines across the middle of the postcard, serving as a guide for the recipient's address.



Hin und zurück!

1-Kanal Video, HD, 1 min 30, mit Ton, endlos geloopt, 2014 — *Installationsansichten Chateau Hornegg, Zürich und Antiquariat Harsch, Winterthur* (Bild: Esther Mathis) — [Videolink](#)



Der Titel der Arbeit bezieht sich auf die gleichnamige *Miniaturoper* von Paul Hindemith.

Zum Video: Ein leerer Platz in der Nacht, nur erleuchtet durch eine Strassenlaterne. Aus dem Dunkel hört man Schritte und eine Figur in schwarzem Konzertanzug tritt in den Lichtkegel. Bedächtiger Applaus eines grossen Konzertpublikums wird hörbar, die Figur nimmt den Applaus entgegen, verbeugt sich, um danach wieder in der Dunkelheit zu verschwinden. Im Loop wird die Aktion zu einem immer wiederkehrenden Auftritt und Abgang.





Kurt hat einen Plan

Rauminstallation mit Video *Hin und Zurück!*, Anzug, Gitarre, Stiefel, Scheinwerfer, Acrylfarbe, Soundloop — *Ausstellungsansicht Villa Renata, Basel, im Rahmen der Ausstellung «A Soap Opera Show Machine House»*, 2014

Anlässlich einer Ausstellung in der Villa Renata in Basel bespielten die eingeladenen KünstlerInnen je ein Zimmer. Thematische Ausgangslage war das fiktive Filmset zum Dreh der letzten Episode einer TV-Soap. Kurt war einer der Protagonisten.

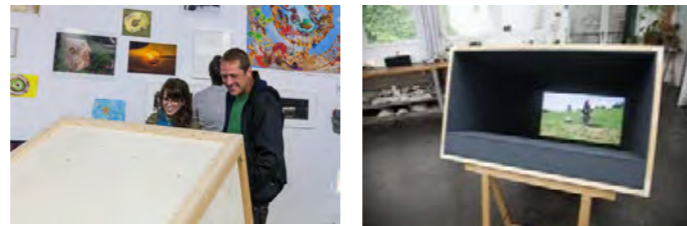
Plot: Kurt hat den Schauplatz des Filmsets bereits verlassen - und sein Zimmer hat sich in einen Raum zwischen Inszenierung und Wirklichkeit verschoben. In einer traumhaften Videosequenz tritt er auf einer imaginären Bühne immer wieder auf und

ab, begleitet vom Applaus eines nicht sichtbaren Publikums. Diese Tonspur mischt sich ab und an mit minimalen Gitarrenriffs, die aus der anderen Ecke des Raumes erklingen und eine Präsenz des nicht anwesenden Kurts suggerieren. Durch das Fenster erblickt man im Garten der Villa eine hell erleuchtete «Insel», welche die Situation in der Videoprojektion quasi doppelt und das Draussen mit dem Drinnen verschränkt.



Pferde über Wiese

1-Kanal Video, HD, 1 min 30, mit Ton, endlos geloopt, 2014 — *Ausstellungsansichten «Welt-raum» Basel, 2016* — [Videolink](#)



präsentiert als Videoskulptur mit Projektion, Holzkiste, 96 x 54 x 175 cm, innen schwarz gestrichen, auf Klappbock aufgerichtet

Ein Hügel, in der Ferne ein paar Bäume, zirpende Grillen. Ein tiefes Grollen ist schwach zu hören, während am Horizont eine Figur auf einem Fahrrad erscheint, die ein kistenartiges Objekt hinter sich herschleppt. Das Grollen schwillt mit dem herankommenden Gefährt an, Hufgetrampel und Pferdewiehern mischen sich mit den Klängen des quietschenden Fahrrades, dem dumpfen Aufschlagen der Kiste, welche sich als wild herumspringende Lautsprecher-box entpuppt, aus welcher der ganze Lärm stammt. Die Figur in schwarzem Anzug zieht in einem Bogen auf uns zu, rauscht in flottem Galopp an uns vorbei und verschwindet aus der Bildecke, um wenig später wieder auf dem Hügel zu erscheinen.



The best is yet to come

2-Kanal-Videoinstallation, HD, mit Ton, Videosequenzen je 8 Min. geloopt, auf zwei im Raum freistehende Flächen projiziert, 2014
Musik: Ennio Morricone und Mario Marchisella — *Installationsansicht Helmhaus Zürich, 2014* — [Videolink](#)



Auf der rechten Videoprojektion ist eine Figur in schwarzem Anzug zu sehen, die unter einem pseudo-historischen Bogen steht, irgendwo im Brachland. Ausser dem dramatischen Soundtrack und der genretypischen Montage, die einen Western-Showdown suggerieren, bleibt die ganze Szenerie inklusive Figur unbeweglich. Ein Werbebanner am Bogen kündigt an: *Tear it down ... for a new downtown! The best is yet to come!* Zeitgleich ist auf dem linken Bild eine Wüstenlandschaft zu sehen, die langsam in der Abenddämmerung versinkt.

Es folgt ein Einstellungswechsel vom Bogen auf ein Close-up der Augen der Figur (nächste Doppelseite), währenddessen auf dem linken Bild dieselbe Figur verschiedene Handlungen an ikonischen Orten des Wilden Westens vollbringt. Sie versucht sich damit der jeweiligen Umgebung anzunähern und führt ihre Aktionen zielstrebig aus – im Gegensatz zum rechten Bild versucht sich die Figur hier einzumischen.





The sky is the limit

2-Kanal-Videoinstallation, linker Kanal 14 Min. geloopt, rechter Kanal 5 Min. geloopt, mit Ton, 2010 — *Ausstellungsansicht Kunsthalle Vebikus, Schaffhausen, 2010* — [Videolink](#)

Auf dem rechten Bild sieht man eine hohe Hausmauer mit Vorgarten in einem noblen Wohnviertel, dessen Grundstücke von Mauern und Elektrozäunen umgeben sind und oftmals von privatem Sicherheitspersonal bewacht werden.

Nach einer kurzen Weile erklingt Musik aus einem Kofferradio und eine Figur in schwarzem Anzug erscheint von links. Sie kniet sich vor der Mauer auf dem Rasen nieder und beginnt wie ein Troubadour/Minnesänger ein italienisches Liebeslied in Richtung Mauer zu singen. Es bleibt ruhig, keine Reaktion ist sichtbar. Die Figur singt sich stets kniend von Mauer zu Mauer (in der filmischen Montage durch Ueberblendung dargestellt), aber auch vor den anderen Mauern kommt es zu keinen Reaktionen.

Am Schluss des Liedes steht die Figur auf und schreitet rechts aus dem Bild. Auf dem linken Bild sieht man dieselbe Figur von hinten. Im selben Quartier geht sie in ruhigem Rhythmus einer nicht endenden Strasse entlang, vorbei an den massiven, gesicherten Mauern. Die Figur nimmt mit niemandem Kontakt auf und scheint kein konkretes Ziel zu haben.





The conductor's fear of the soloist – ten small pieces for violin

3-Kanal-Videoinstallation mit Sound,
1.&2. Kanal: 8 Min., 16:9, 3. Kanal: 22 Min., 4:3,
geloopt, 2008/9 — *Installationsansicht Caroll /
Fletcher London, 2014* — [Videolink](#)

Die Videoinstallation basiert auf der filmischen Dokumentation einer Performance, in der eine Figur in einem Konzertanzug auf einer Strassenkreuzung während der Rushhour Geige spielt. Die Kreuzung ist der Knotenpunkt eines Taxiranks in Johannesburg, wo Taxichauffeure nach ihrer Schicht mit individueller Zeichensprache den Verkehr dirigieren.

Der Verkehr auf der Kreuzung besteht hauptsächlich aus weissen Minibus-taxis, die von der Innenstadt in die Townships und zurück fahren. Die linke Doppelprojektion zeigt zehn verschiedene Gegenüberstellungen von Aufnahmen des Geigers

mit Aufnahmen verschiedener «Dirigenten», die so montiert sind, dass eine Form von Zusammenspiel zwischen den zwei jeweiligen Akteuren entsteht. Auf der rechten Projektion sieht man die Totale des Taxiranks an einem Abend, an dem weder die «Dirigenten» noch der Geiger auf dem Schauplatz erscheinen und der Platz im Verkehrschaos versinkt.





Marianne Halter & Mario Marchisella

Auswahl von gemeinsamen Ausstellungen und Stipendien, seit 2008 Zusammenarbeit im Bereich von Video- und Audioinstallationen, 2005–2008 erste interdisziplinäre Zusammenarbeiten. [Dokumentation Videos](#)

Fokus Kunstbulletin, April 2019

[Swinging Spaces Twitiching Time](#)

Text von Irene Müller

kommende Ausstellungen

2023 Altdorf, Haus Für Kunst Uri (solo)
Zürich, Espace Diaphanes (solo)
Olten, Kunstmuseum
Franz Hohler – Hallo. Guten Tag. Oder. Gute Nacht.

Ausstellungen

2022 Zürich, Chateau Hornegg /Lokal 14
farewell –welcome
Mendrisio, Teatro dell'Architettura
Il territorio come palinsesto: l'eredità di André Corboz
Pfäffikon, Vögele Kultur Zentrum
Der Tod, radikal normal
2021 Aarau, Forum Schlossplatz
My Home is My Castle
Zürich, Verlag Wolfensberger
You Are My Ghost
Luzern, Kunstmuseum
ZENTRAL!
2020 Aarau, Aargauer Kunsthaus
Auswahl 20
Brugg, Zimmermannhaus
Kupper Salz und Zimmermann
Zürich, Haus Konstruktiv
Werkschau 2020
Zürich, Kunsthaus Aussersihl
Sweet little 16
2019 Zürich, LOKAL 14 (solo)
Minimal Show
Altdorf, Haus für Kunst Uri
Natur – zwischen Sehnsucht und Wirklichkeit (Katalog)
Kunstraum Kreuzlingen (solo)
Rest or Stay

2018 Art Safiental, Land Art Biennale
Horizontal – Vertikal
2017 Aarau, Aargauer Kunsthaus
Auswahl 17
Winterthur, Antiquariat Harsch
Materialities of Language – the last Frontier
Baden, Kunstraum
Maggikraut & Safransalz
Zürich, Haus Konstruktiv
Werkschau 2017
Zürich, Helmhaus
Werk- und Atelierstipendien 2017
2016 Johannesburg, Wits Art Museum
When tomorrow comes (Katalog)
Cape Town, Michaelis Galleries
When tomorrow comes (Katalog)
Basel, Weltraum
Das Esszimmer goes Art Basel
2015 Bonn, Esszimmer - Raum Für Kunst+
Wir tun einfach als ob wir nicht da sind (Einzelausstellung Halter mit Beteiligung Marchisella)
Zürich, Galerie Christinger De Mayo
Showroom (Einzelausstellung Halter mit Beteiligung Marchisella)
2014 Basel, Villa Renata
Soap Opera Show Machine House
London, Caroll / Fletcher projectspace
Uncertain Identities
Zürich, Helmhaus
Werk- und Atelierstipendien 2014
Zürich, Museum Bäregasse
Is it (y)ours?
2013 Luzern, Kunstmuseum Luzern
Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2013

2012 Cape Town, Iziko – South African National Gallery, Werke aus der Sammlung
Absent Heroes
2011 Zürich, Dienstgebäude
Catch of the year 2011
Meggen, Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst
Tanz mit mir
Dresden
Ostrale
Biel, Centre PasquArt / Fotoforum Biel
Fragments – Urban Realities in South Africa
2010 Johannesburg, UJ Gallery
Ecotopian States
Schaffhausen, Forum Vebikus
Plaster & Building (Einzelausstellung Halter mit Beteiligung Marchisella)
Basel, Messe
Swiss Art Awards
Zürich, Galerie Christinger de Mayo
Time to choose (Einzelausstellung Halter mit Beteiligung Marchisella)
2009 Zürich, message salon downtown
The conductor's fear of the soloist – ten small pieces for violin (solo)
2009 Cape Town, blank projects
The conductor's fear of the soloist – ten small pieces for violin (solo)
2008 Johannesburg, Drill Hall
The conductor's fear of the soloist – ten small pieces for violin (solo)

Projekte / Screenings

2021 Shanghai, West Bund Art Fair, Pro Helvetia A1 Plaza Video
The Art Newspaper China, Online
Near and Far
2020 957_Independent Art Magazin, Hg: Stephan Wittmer
L'Incontro
2020 Zürich, Walcheturm
Luzern, B74
Urban Stories
2019 Shanghai, West Bund Art Fair, Pro Helvetia dreamvideo
2018 Stundengalerie, Visarte Zürich

2018 Tokyo, Keio University
Between Reality and Illusion
2017 Sao Paolo, Galeria Vermelho
Luzern, Alpineum
Between Reality and Illusion
2016 Olten, Kreuzberg Pavillon
Olten Edition im Tattarleti
The making of the unrealized
2016 Basel, Christoph Merian Garten
Nightlight Screenings
2016 Athen, Esszimmer – Raum für Kunst+
platform projects@Art Athina
2015 Köln, DesignPost, Intervention
Esszimmer – Raum für Kunst+
Was machen wir mit der Wand. ...?
2015 Schaffhausen, Kunsthalle Vebikus
Videospecial
2009 Johannesburg, Arts on main
Joburg melting
Musiker: Mario Marchisella, Joao Orecchia und Gäste
Videobühne: Marianne Halter
seit 05 Videobühne *Notte di ballo* von Marianne Halter fürs *Duo Belvedere*
u.a. in Kunsthalle Luzern, Neumarkt Zürich, Basel Messe, Swiss Art Awards

öffentliche Sammlungen

Kanton Zürich, South African National Gallery, Kanton Luzern

Stipendien/ Förderbeiträge

2021 Preis der Zentralschweizer Kantone/ Jurypreis ZENTRAL, Kunstmuseum Luzern
2020 Werkbeitrag Kanton Zürich
2020 Förderbeitrag Aargauer Kuratorium
2019 Pro Helvetia, Residency in Shanghai
2017 Werkbeitrag Kanton Zürich
Förderbeitrag Aargauer Kuratorium
2016 Pro Helvetia, Ausstellungsbeitrag
2013 Residency, macdowell colony, Peterborough (USA)
2011 Elba, Casa Zia Lina, Arbeitsaufenthalt
2009 Pro Helvetia, Nachfolgeprojekt Südafrika (Durban, Cape Town, Johannesburg)
2008 Pro Helvetia, Residency in Johannesburg

Marianne Halter (solo)

1991–97 Schule für Gestaltung Luzern (heute HSLU), seit 1997 regelmässig Ausstellungen und interdisziplinäre Kollaborationen, 2003–2013 Atelieraufenthalte in Chicago, Paris, Johannesburg und Peterborough (USA). 2019 Atelieraufenthalt Shanghai

www.mariannehalter.ch

www.vimeo.com/mariannehalter

Einzelausstellungen seit 2002

- 2024 Luzern, Galerie Apropos
 2015 Bonn, Esszimmer – Raum für Kunst
Wir tun einfach, als ob wir nicht da sind
 Luzern, Galerie Apropos
Das Versprechen
 Brugg, Brutkasten
Grenzüberschreitung
 Zürich, Galerie Christinger De Mayo
Showroom
 2013 Zürich, Galerie Christinger De Mayo
Wilde Versammlung
 2011 Luzern, o.T. – Raum für aktuelle Kunst
Frontierland
 2010 Zürich, Galerie Christinger de Mayo
Time to choose
 Schaffhausen, Vebikus / Kammgarn
Plaster and Building
 2009 Luzern, Galerie Apropos
 Durban (SA), KZNSA
But I, I will not return
 Cape Town, blank projects
 2008 Zürich, visualdrugs
Aber ich, ich komm nicht mehr zurück
 2007 Zürich, Landpartie,
da gibts einen Ort
 Zürich, Kunststafette
Gute Aussicht – Leben auf der Ueberholspur (mit Lena Eriksson)
 2005 Chäslager Stans
Ich bleib zuhause
 2002 Bern, Stadtgalerie
Von Vorgärten und Zapfsäulen
 (Zusammenarbeit mit Susanne Hofer)

Auswahl von Gruppenausstellungen seit 2003

- 2021 Zürich, Gleis70
Air Waste Health Water Energy Soil
 Zürich, GZ Wipkingen
Das Unvermögen
 Aarau, Forum Schlossplatz
My Home is My Castle
 2019 Zürich, Zentralwäscherei
Der verwaschene Ort
 2018 Luzern, Kunstmuseum
Jahresausstellung XL
 Wall & Stage, Zürich
The Collection
 2017 Bern, Stadtgalerie
Porzellan und Gold...still going strong
 Luzern, Kunsthalle
Leicht bekömmlich
 Willisau, Kulturverein
Fensterschau
 2016 Döttingen, Kulturtankstelle
Sites by sights
 2013 Mexiko City, Arroniz Arte Contemporáneo, *Superstructures*
 Kriens Teiggi, *Composition*
 2012 Zürich, Artespace
Corpus Urbanis
 Pfäffikon, Seedamm Kulturzentrum,
Von hier nach dort
 Luzern, Kunstmuseum,
Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2012
 2011 Bonn, Das Esszimmer
Kollateral
 Zürich, Binz 39
Die Garderobe
 Luzern, Kunsthalle

Connections

- Strobl, Deutschlandvilla
Kult Zürich Aussersihl – das andere Gesicht
 Genf, Espace Temporaire
Off-Spaces
 Zürich, Helmhaus, Zwischenlager –
Ankäufe der Stadt Zürich 06 – 10
 Biel, CentrePasqu'Art / Fotoforum,
Fragments – Urban Realities In South Africa
 Zürich, Helmhaus
Werk- und Atelierstipendien 2011
 2010 Luzern, Galerie sic / Produzentengalerie
Alpineum, Kopien und Zitate
 Luzern, o.T. – Raum für aktuelle Kunst
Screening
 2009 Zürich, Shedhalle, *Nahrung – kaleidoskopische Untersuchung eines Treibstoffs*
 Genf, Piano Mobile,
F(r)ictions
 2008 Luzern, Kunstmuseum
Zentralschweizer Kunstschaffen 2008
 2007 Zürich, *Kunstszene*
 Baden, *Videoskulptur 07*
 2006 Potsdam, Brandenburgischer Kunstverein
Heimatflimmern (mit Susanne Hofer)
 2005 Baden, Trudelhaus
Geld
 2004 Kunstmuseum Luzern
Zentralschweizer Jahresausstellung
 2003 Hamburg, Hinterconti
each dream is an example

Auswahl von Ausstrahlungen seit 2004

- 2020 Zürich, Kunstraum Walcheturm
Urban Stories
 2019 Vevey, fete des Vignerons
Cinema artistique
 Schaffhausen, Kino Scala
Poetische Flucht in die Wirklichkeit
 2015 AAA Art Altstetten Albisrieden/
Videoex – Videos aus der Kunstsammlung der Stadt Zürich
 2013 Zürich, Videowindow, OG9
Frontierland
 Durham (CA), *Fabulous Fringe Festival**
 2012 Johannesburg, Goethe Institut,

Night Fever

- 2011 Berlin, Bildwechsel*
 2008 Dresden, Schauspielhaus, *Filmfest**
 Hamburg, Kino Metropolis *
 2007 Montreal, Maison de la Culture,
*SwissQuebec Videoprogram**
 Horgen, Alte Papierfabrik
 2006 Baden, Schweizer Videopreis, *Dizzyland**
 2005 Riga, Galerie Noass *
 Bern, Forum für Medien und Kunst *
 Zürich, Videoex *
 Volksbühne Berlin, Transmediale*
 Nottingham, *Trampoline**
 2004 VIPER, Basel*
 SF DRS, Sternstunden Kultur,
 Videospots in Ko-Produktion mit SFDRS*
 2002 ARTE, *die Nacht**
 (* Zusammenarbeiten mit Susanne Hofer)

Stipendien / Preise seit 2002

- 2021 Covid -Arbeitsstipendium Stadt Zürich
 2011 Werkstipendium der Stadt Zürich
 2010 Swiss Art Award, Bundesamt für Kultur
 2010 Zentralschweizer Videopreis,
 O.T. – Raum für aktuelle Kunst Luzern
 2006 Videowettbewerb Dizzyland, Baden,
 Publikumspreis
 (Zusammenarbeit mit Susanne Hofer)
 2003 Atelierstipendium Paris,
 visarte Zentralschweiz
 Atelierstipendium Chicago, Stadt Luzern
 2002 Werkbeitrag vom Kanton Luzern

Sammlungen

- Stadt Zürich, Kanton Zürich, Kanton Luzern,
 Stadt Luzern, Edition 5, Credit Suisse

Mario Marchisella (solo)

1994 – 98 Studium der klassischen Musik am Konservatorium Zürich (heute ZHdK), seither als freischaffender Musiker, Komponist und Künstler tätig.

2001 Gründung von Audioscope, einem Tonstudio/Label in Zürich, das Aufträge in den Bereichen Film, Theater, Hörspiel und Kunst ausführt.

Webseite: www.audioscope.tv

Ausstellungsbeteiligungen und Auftritte als Künstler und Performer seit 2009

- 2022 Luzerner Theater, UG
Der Amokläufer
- 2020/2021 Windisch, Museum Aargau
Soundinstallation und Liveperformance
Helle Nacht
- 2019 Baden, Museum Langmatt
Sanatorium Langmatt – ein Jungbrunnen
Forum Schlossplatz Aarau (mit PARK)
und Zürich. Shedhalle
Die Anatomie des Feststeckens
- 2017 Kunstraum Baden, Musikperformance mit
Luigi Archetti und Kurt Grünenfelder
in *Closed Circuits*
- 2016 Luzern, Galerie Tuttiart, Musikperforman-
ce mit Luigi Archetti in der Ausstellung
Schnellmalen von ALMA
«message salon» zu Besuch in der
Tonhalle Zürich, Inszenierung
anlässlich der Zürcher Festspiele,
Dada – Zwischen Wahnsinn und Unsinn
- 2015 Kunstraum Baden, Musikperformance mit
Drastic Dislocations (mit Barry
Wallenstein und Luigi Archetti)
Bern, ehemaliges SBB Museum,
performative Installation mit PARK
Transform-Festival
Fürth, Kunst Galerie Fürth
Skin Stories
- 2014 Hamburg, Museum für Kunst & Gewerbe
Tattoo
- 2013 Winterthur, Gewerbemuseum
Tattoo
Zürich, message salon downtown

- La strada lunga 2*
(zusammen mit Esther Eppstein)
Luzern, o.T.- Raum für aktuelle Kunst
- Der Himmel über Luzern*
(zusammen mit Dorothea Rust)
Trudelhaus Baden, Performance
- Gastspiel 01*
(zusammen mit Georgette Maag,
Isabelle Krieg, Thomas Ammann)
Kunstkammer Schlieren
soft and slow SAMEdifference
Musikperformance bei Bob Gramsma
Kunstraum Baden (zusammen mit PARK)
- Das Grüne Rauschen*
2012 Zürich, Helmhaus, (zusammen mit PARK)
- Das Grüne Rauschen*
2011 Biel, Centre PasquArt, *Fragments – Urban
Realities in South Africa*
- 2010 Baden, Niemandland-Festival
You can drive my car
Zürich, message salon downtown
La strada lunga
(zusammen mit Esther Eppstein)
Bern, Kunstmuseum, Musikperformance
Don't look now
- 2009 Kunstraum Baden, (zusammen mit PARK)
Topografie des Unendlichen

Stipendien und Auszeichnungen

- 2023 Confluences, Pro Helvetia Johannesburg
Zusammenarbeit mit Joao Orecchia
- 2021 Covid -Arbeitsstipendium Stadt Zürich
- 2017 Tourneebeitrag
Drastic Dislocations
Popkredit Stadt Zürich, Pro Helvetia

- 2015 CD-Produktionsbeitrag
Drastic Dislocations;
Popkredit Stadt Zürich
- 2008 Premio Gian Francesco Malipiero am
AsolsoArtFilm Festival mit
Lüber in der Luft
(Preis für den besten Film-Soundtrack)
- 2005 Kompositionsstipendium der SSA(Société
des Auteurs Suisse) für das Drama *Nacht-
blind* von Daria Stocker (Preisträgerin des
Heidelberger Stückepreises)
- 2004/05 *Pro Argovia Artist*, Pro Argovia, Aargau
- 2002 Kompositions - Werkbeitrag der Stadt
Zürich für La Passegiata, mit Texten von
Martin Dislers Bilder vom Maler

Auswahl Auftragskompositionen im Kunstbereich

- Pipilotti Rist:
Schlagader/Zimmerstunde
Biennale di Venezia 2011
Schliessen Sie mir das Kleid, danke
Sommergäste 2010 im Museum
Langmatt in Baden.
- Com & Com:
Baum, Musikperformance und *The Big One*
Centre PasquArt 2010
Google Earth Art, Switzerland 2008,
Shifting Identities Kunsthaus Zürich
2008, Centre PasquArt 2010
- Marianne Halter:
Aber ich, ich komm nicht mehr zurück
Kunstmuseum Luzern, 2008
KZNSADurban, 2009 (Ankauf in die
Sammlung der Stadt Zürich)
Ich bleib zuhause,
Chäslager Stans, 2005

Zilla Leutenegger:

- Wichtiger Besuch*, Saarlandmuseum
Saarbrücken 2006
La Berceuse, 11. Biennale de l'Image
en Mouvement / Wonderbox MAMCO
Genf 2005
Honey, Spencer Brownstone Gallery
New York 2005
Pures Illusions, Sala Montcada Barcelona
2004